

Seelenübevoll

Lieder von Alma Mahler, Erich Wolfgang Korngold,
Richard Strauss und Alexander von Zemlinsky



Julia Moorman, Amelie Petrich, Nora Steuerwald,
Michael Porter, Marcel Brunner
Friederike Sieber, Klavier

Seelenübertoll

Lieder von Alma Mahler, Erich Wolfgang Korngold,
Richard Strauss und Alexander von Zemlinsky

Friederike Sieber, Klavier

Julia Moorman, Sopran (01–04)

Amelie Petrich, Sopran (05–09)

Nora Steuerwald, Mezzosopran (18–23)

Michael Porter, Tenor (10–13)

Marcel Brunner, Bassbariton (14–17)

Alma Mahler (1879–1964)

Text: Richard Dehmel (1863–1920)

- | | | |
|-----------|----------------------------------|----------------|
| 01 | Die stille Stadt (1900–01) | (03'00) |
| 02 | Waldseligkeit (1901–11) | (02'36) |
| 03 | Ansturm (1901–11) | (01'38) |
| 04 | Lobgesang (um 1900) | (03'13) |

Erich Wolfgang Korngold (1897–1957)

Unvergänglichkei op. 27 (1933)

Text: Eleonore van der Straaten (1873–1960)

- | | | |
|-----------|----------------------------|----------------|
| 05 | Unvergänglichkei | (02'18) |
| 06 | Das eilende Bächlein | (01'37) |
| 07 | Das schlafende Kind | (02'25) |
| 08 | Stärker als der Tod | (01'50) |
| 09 | Unvergänglichkei | (02'21) |



Richard Strauss (1864–1949)

- 10** Hoffen und wieder verzagen op. 19/5 (1888) **(02'53)**
Text: Adolf Friedrich Graf von Schack (1815–1894)
- 11** Wenn... op. 31/2 (1895–96) **(02'00)**
Text: Carl Hermann Busse (1872–1918)
- 12** Stiller Gang op. 31/4 (1895–96) **(01'29)**
Text: Richard Dehmel
- 13** Befreit op. 39/4 (1898–99) **(05'17)**
Text: Richard Dehmel
- 14** Nachtgang op. 29/3 (1895) **(02'42)**
Text: Otto Julius Bierbaum (1865–1910)
- 15** Geduld op. 10/5 (1885–87) **(04'21)**
Text: Hermann von Gilm (1812–1864)
- 16** Schön sind, doch kalt die Himmelssterne op. 19/3 (1888) **(01'57)**
Text: Adolf Friedrich Graf von Schack
- 17** Mein Herz ist stumm, mein Herz ist kalt op. 19/6 (1888) **(03'14)**
Text: Adolf Friedrich Graf von Schack

Alexander von Zemlinsky (1871–1942)

Sechs Gesänge op. 13 (1910/13) nach Gedichten von

Maurice Maeterlinck (1862–1949)

- 18** Die drei Schwestern **(03'26)**
- 19** Die Mädchen mit den verbundenen Augen **(02'32)**
- 20** Lied der Jungfrau **(01'52)**
- 21** Als ihr Geliebter schied **(02'03)**
- 22** Und kehrt er einst heim **(02'42)**
- 23** Sie kam zum Schloss gegangen **(03'59)**

Total Time..... **(61'35)**

Seelenübertoll

„Ich liebe“ und das noch Beglückendere dazu: „Ich werde geliebt“. Warm, greifbar fast quillt es vom Herzen auf, süß, zärtlich, sehnsuchtsvoll und doch besitzesfroh – denn selbst die Sehnsucht ist ein Besitz.

Bertha von Suttner, Friedensnobelpreisträgerin

Zu Beginn der Planungen dieser CD stand ein Gedankenspiel. Noch unter dem Einfluss der Pandemie stehend, begannen wir uns danach zu sehnen, die Erfahrung zwischenmenschlicher und kultureller Nähe wieder aufleben zu lassen und ein gemeinsames, im übertragenen Sinne umarmendes Erlebnis zu initiieren. So entwickelte sich die Idee eines Salons, wie er zu Lebzeiten unserer Komponierenden tatsächlich hätte stattfinden können, sowie der Gedanke, diesen in unsere Gegenwart zu tragen.

Wenn wir uns auf das Gedankenspiel einlassen, befinden wir uns im Wien der frühen 1930er Jahre: Alma Mahler könnte die Gastgeberin sein. Geladen sind Freunde und Kulturschaffende der Zeit, unter ihnen Erich Wolfgang Korngold, Alexander von Zemlinsky und Richard Strauss. Den Gästen werden vielfach aufgeführte und auch neuere Werke vorgestellt – es entspinnt sich ein lebendiger Abend erfüllt von Gesang, Gesprächen und Gemeinschaft.

Es ist der Vorabend der Machtergreifung der Nationalsozialisten, in deren Folge drei der vier auf dieser Aufnahme vertretenen Komponistinnen und Komponisten in die USA emigrieren mussten.

Unser fiktiver Salon ist also ein Ort am Rande des Abgrunds, ein sprichwörtlicher Tanz auf dem Vulkan. Der Abgrund und das bevorstehende Grauen lassen sich bereits

erahnen. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb geht es in der Gegenwart vor allem um das Verbindende, das Miteinander, den Dialog, um eine Flucht in Märchenhaftes, Balladenhaftes – und natürlich immer auch um die Liebe in all ihren Facetten. Es dreht sich im weitesten Sinne um Emotionen – und in den Liedern oft um ein Zuviel an Gefühl, um ein in gewisser Weise nicht Zurechtkommen mit den überquellenden Empfindungen. In diesem Überschwang spannt sich der Raum für all die inneren Zustände auf, die in den Liedern ihren Ausdruck finden.

Zwischen den vier Komponierenden bestehen vielfältige biografische Berührungspunkte. Alma Mahler (damals noch Alma Schindler) und Erich Wolfgang Korngold beispielsweise nahmen in ihrer Jugend Kompositionsunterricht bei Alexander von Zemlinsky, woraus sich zwischen Alma Mahler und Zemlinsky eine heftige Romanze entwickelte; Richard Strauss war später gemeinsam mit seiner Frau, der Sopranistin Pauline de Ahna, ein gern gesehener Gast bei den Mahlers und brachte viele Frühwerke Korngolds zur Aufführung.

Es herrschte auf gesellschaftlicher, künstlerischer und persönlicher Ebene ein lebendiger Austausch zwischen all diesen Künstlerinnen und Künstlern, immer auch in Gemeinschaft mit Lyrikern, Librettisten und bildenden Künstlern.

Alma Mahlers Vertonungen der vier Gedichte des Wahlhamburgers Richard Dehmel aus der Zeit um 1900 zeugen ungeachtet ihrer Jugend von großer Versiertheit, von Ideenreichtum und schöpferischer Kraft. Eine komplexe, chromatisierende Harmonik, ganz im Namen des Zeitgeists um die Jahrhundertwende, trifft auf traumwandlerische Sicherheit im Umgang mit der Textvorlage. Jedem Wort wird aufs Sensibelste nachgehört, dem innewohnenden Gefühl seinen Raum gebend.

Umso mehr ist zu bedauern, dass Alma Mahler auf Wunsch ihres Mannes Gustav schweren Herzens beschloss, das Komponieren in ihrer Ehe aufzugeben und nur „ganz Frau zu sein“. „Sich unterzuordnen – das Weib. Zu herrschen – der Mann“, schrieb sie

in diesem Kontext in ihr Tagebuch. Knapp zehn Jahre später, nach einer Ehekrise und kurz vor seinem Tode, war es aber dann gerade Gustav Mahler, der ihre Lieder entdeckte, 14 davon überarbeitete und zur Veröffentlichung brachte. „Was habe ich getan! Deine Sachen sind ja gut!“, zitierte seine Frau ihn in ihrer Autobiografie *Mein Leben*.

Erich Wolfgang Korngold, ebenso wie Alma Mahler ein Wiener Kind seiner Zeit, wurde als Sohn eines einflussreichen Musikkritikers schon früh gefördert und errang bald den Ruf eines komponierenden Wunderkindes. Mit seiner Oper *Die tote Stadt* gelang ihm ein umjubelter Erfolg, weitere Jugendwerke wurden unter anderem mit Richard Strauss am Pult uraufgeführt. Es beinhaltet eine gewisse Tragik, dass Korngolds schwelgerische, durch und durch spätromantische Tonsprache schon bald nicht mehr als zeitgemäß galt und der junge Komponist bereits mit Mitte Zwanzig als „gestrig“ betrachtet wurde. Sein Liederzyklus *Unvergänglichkeit* nach Texten von Eleonore van der Straaten zeichnet, dem zyklischen Gedanken folgend, eine Kreisform: Sowohl Text als auch Vertonung des ersten und letzten Liedes sind identisch. Wir kehren am Ende, wie nach einem reinigenden Gewitter, zu einem Zustand tiefer Zufriedenheit zurück.

Das Verdienst **Richard Strauss'** um das Kunstlied auf seinem Weg ins 20. Jahrhundert ist nicht hoch genug einzuschätzen. Sein Œuvre umfasst ein enormes Spektrum: Von der intimen, ganz reduzierten Form bis hin zu hochdramatischen Orchesterliedern fordert sein Werk die Interpretinnen und Interpreten bis zum Äußersten. Jedem einzelnen Wort bis auf den Grund seiner Bedeutung nachspürend und ihm klangmalerisch höheren Ausdruck verleihend, ist Strauss ein Meister der Gestaltung des gesungenen Wortes, dieser höchsten Verbindung von Text und Musik.

Der Großteil seiner Liedkompositionen entstand zwischen 1880 und 1905, viele der früheren Werke widmete er seiner Tante, der Sängerin Johanna Pschorr, die diese auch aufführte. Dann rückte immer mehr seine spätere Frau Pauline de Ahna an die Stelle der Widmungsträgerin. Gemeinsam gab das Ehepaar viele Liederabende, bis sich

de Ahna vom Konzertpodium verabschiedete. Strauss' Lieder dieser Zeit sind geprägt von heftigen, zuweilen euphorischen Empfindungen, jugendlichem Drang und hoffnungsvoller Erwartung. Es schwebt jedoch stets schon eine Ahnung der Nichterfüllung, der Vergeblichkeit der Sehnsucht über ihnen.

Mit **Alexander von Zemlinskys** *Maeterlinck-Gesängen* ändert sich unsere Perspektive. Wir treten einen Schritt zurück, betrachten das innere und äußere Geschehen aus einer gewissen Distanz, haben den mitreißenden Strom emotionaler Getriebenheit verlassen.

Die Vertonung dieser sechs Gedichte, die durch ihren inhaltlichen Zusammenhang als Zyklus erscheinen, gilt als Zemlinskys Meisterwerk im Bereich des Kunstlieds. Die reduzierte, auch im Klavier schlank gehaltene Tonsprache verstärkt die natürliche Klanglichkeit der Texte Maeterlincks und erweckt den Anschein großer Demut angesichts der zeitlos existenziellen Fragen.

Zemlinsky begegnet dem literarischen Symbolismus hier mit spannender Metaphorik. Er spielt mit den „Tongeschlechtern“ Dur und Moll, überschreitet die Grenzen der Tonalität jedoch nicht. Die zentralen literarischen Gestalten der Texte sind interessanterweise durchweg weiblich. Sie kulminieren in der Gestalt eines weiblichen Todes im letzten Lied, die uns in großer Offenheit zurücklässt. Wer ist diese Fremde? Freundin? Heimat?

*

Alexander von Zemlinsky, Alma Mahler und Erich Wolfgang Korngold mussten ihre Heimatstadt Wien Ende der 1930er Jahre auf der Flucht vor den Nationalsozialisten verlassen.

*

Die Entwicklung innerhalb der Lieder unserer CD erstreckt sich von junger, sinnlicher Liebe, Lebensfreude und zutiefst friedvollen Gemütszuständen über retardierende

Momente und verzweifelt aufzubauen bis hin zur Erkenntnis des Verblühens allen Lebens, des Sterbens der Liebe in ihrer Erfüllung. Und so spannt sich ein Lebenszyklus auf. Die Erkenntnis der Unabwendbarkeit des Vergehens hat auch etwas Tröstliches. Auf diese Weise geht mit Zemlinskys *Maeterlinck-Gesängen* nicht nur der Abend in Wien zu Ende, sondern auch eine Reise, die ihre Erfüllung ganz versöhnlich in der Akzeptanz der Endlichkeit des menschlichen Daseins findet.

Friederike Sieber

Danksagung

Wir danken unseren Familien, Freund:innen und Lehrer:innen von Herzen für die langjährige Inspiration und Unterstützung auf unseren künstlerischen Wegen.

Ebenso möchten wir unserem Tonmeister Johannes Endl für sein feines Gehör und die lockere Atmosphäre während der Aufnahmetage danken und – last but not least – allen, die uns via Startnext zur Realisierung dieses spannenden Projekts verholfen haben.

Die Künstler:innen

Biografische Anmerkungen



Die aus Schwäbisch Gmünd stammende Pianistin **Friederike Sieber** entdeckte schon früh ihre Leidenschaft für das Kunstlied. Sie studierte an den Musikhochschulen in Nürnberg, Mannheim und Hamburg, unter anderem bei Heike-Dorothee Allardt und Burkhard Kehring. Besondere Inspiration gewann sie durch zahlreiche Arbeitsphasen mit Brigitte Fassbaender. Ihr Konzertexamen „Global Art Song“ schloss sie mit Auszeichnung ab. Friederike Sieber ist eine gefragte Liedpianistin der jüngeren Generation, deren oft konzeptionelle künstlerische Arbeit schon mehrfach mit Preisen ausgezeichnet wurde. Konzertreisen führten sie bereits quer durch Europa.

www.friederike-sieber.de



Die gebürtige Amerikanerin **Julia Moorman** studierte am Amherst College, an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie an der Theaterakademie August Everding in München und war Mitglied des Opernstudios in Frankfurt. Gastengagements führten sie ans Salzburger Landestheater, ans Staatstheater Nürnberg und an die Oper Leipzig. Konzerte mit dem Staatsorchester Braunschweig, dem Philharmonischen Orchester Kiel, beim Richard-Strauss-Festival und beim Festival d’Aix-en-Provence sowie Liederabende auf Sylt, in Hamburg und München ergänzen ihre Tätigkeit. Julia Moorman ist Preisträgerin des Richard-Strauss-Wettbewerbs.

www.juliamoorman.com



Die vielseitige lyrische Koloratursopranistin **Amelie Petrich** wuchs in einem musikalischen Elternhaus in Hagen auf. Nach dem Gesangsstudium in Mannheim war sie Mitglied im Opernstudio am Theater Freiburg. Von 2018–22 war Amelie Petrich am Theater Nordhausen engagiert und war dort in den großen Partien ihres Fachs, wie etwa Gretel, Pamina, Adele oder Adina zu erleben. Gastspiele führten sie an die Theater in Freiburg, Hagen, Gießen, Münster und Mannheim. Seit September 2022 ist Amelie Petrich als 1. Sopran im Opernchor der Oper Leipzig engagiert.

www.amelie-petrich.de



Nora Steuerwald ist regelmäßig mit den bedeutenden Altpartien des Konzertsfachs zu erleben. Diese sang sie unter anderem in der Laeishalle Hamburg, dem Konzerthaus Blaibach und dem Gewandhaus Leipzig. Ihr Operndebüt gab sie bereits während des Studiums und ist seit der Spielzeit 22/23 festes Ensemblemitglied der Oper Leipzig. Ihr künstlerisches Schaffen runden Rundfunk- und CD-Produktionen mit Frieder Bernius und Gerold Huber ab. Nora Steuerwald ist Förderpreisträgerin der internationalen sächsischen Sängerkademie Torgau und Gewinnerin des internationalen Bachwettbewerbs CantateBach! Greifswald.

www.nora-steuerwald.de



Der Tenor **Michael Porter** ist Ensemblemitglied der Oper Frankfurt und war hier bereits in großen Partien seines Fachs zu erleben, unter anderem in Mozarts Ferrando, Don Ottavio und Tamino sowie Britten's Lysander und Wagners Steuermann. Gastengagements führten ihn zu den Salzburger Festspielen, an die Mailänder Scala, die Semperoper Dresden sowie die Bayerische und Berliner Staatsoper. Der in den USA geborene Musiker widmet sich auch dem Konzert- und Liedrepertoire. So sang er den Evangelisten aus der *Matthäus-Passion* in einer Produktion des ORF und feierte große Erfolge mit seinem Liederabend an der Oper Frankfurt.

www.michaelportertenor.com



Der aus dem tauberfränkischen Bad Mergentheim stammende Bassbariton **Marcel Brunner** ist ein viel gefragter Opern- und Konzertsänger. Nach zwei Spielzeiten im Opernstudio ist er seit September 2020 festes Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim. Gastengagements führten ihn unter anderem an die Oper Leipzig, das Theater Bonn, das Stadttheater Klagenfurt, die Vlaamse Opera sowie zu den Osterfestspielen der Berliner Philharmoniker nach Baden-Baden. Marcel Brunner wirkte außerdem als Solist bei diversen CD-Aufnahmen und Rundfunk-Aufzeichnungen selten gespielter Werke mit.

www.marcel-brunner.de

Overflowing With Soul

“I love,” and what gives even more happiness: “I am loved.” Warm, almost palpable, it swells up from the heart, sweet, tender, longing, and yet happy about what it possesses – because even longing is a possession.

Bertha von Suttner, Nobel Peace Prize Laureate

This album began with a thought experiment. Still under the influence of the pandemic, we felt a longing to revive the feeling of interpersonal and cultural closeness and initiate a shared experience of figurative embracing. And so we came upon the idea of a salon as it could actually have taken place during the lifetime of our composers, and of transporting it to our present day.

If we engage with this thought experiment, we find ourselves in the Vienna of the early 1930s. Alma Mahler could be our hostess. Friends and creative artists of the time are invited, among them Erich Wolfgang Korngold, Alexander von Zemlinsky, and Richard Strauss. The guests are treated to both frequently performed and newer works as a lively evening unfolds filled with singing, conversations, and fellowship.

It is just prior to the seizure of power by the Nazis, as a result of which three of the four composers represented on this recording were forced to emigrate to the USA. Our fictional salon is thus a scene on the edge of the abyss, the proverbial dance on the volcano. The abyss and imminent horror can already be sensed, but nevertheless, or perhaps precisely because of this, the present moment is above all about what unifies, about being together, dialogue, an escape into the world of the fairy tale and ballad – and naturally also about love in all its facets. In the broadest sense, it is about emotions, and in the songs, often about an overabundance of feeling, about not being able

to come to grips, as it were, with the overflowing sentiments. This ardent exuberance forms the backdrop for all the inner states expressed in the songs.

There are many biographical points of contact between the four composers. Alma Mahler (at the time still Alma Schindler) and Erich Wolfgang Korngold, for example, took composition lessons with Alexander von Zemlinsky in their youth, and an impassioned romance between Alma Mahler and Zemlinsky ensued. Richard Strauss was later a frequent guest at the Mahlers together with his wife, the soprano Pauline de Ahna, and performed many of Korngold's early works. On a social, artistic, and personal level, a lively exchange took place between all these artists, always in association with poets, librettists, and visual artists.

Alma Mahler's settings of four poems by Richard Dehmel from the period around 1900 testify, despite her youth, to her great skill, wealth of ideas, and creative power. A complex, chromatic use of harmony, entirely in keeping with the zeitgeist at the turn of the century, is combined with uncanny assurance in handling the text. The meaning of every word is probed with the utmost sensitivity, giving space to the feeling contained within it.

It is all the more regrettable that, at the request of her husband Gustav, Alma Mahler decided with a heavy heart to give up composing upon her marriage and to be henceforth only "completely a woman." "To subordinate oneself – woman. To rule – man," she wrote in this connection in her diary. Almost ten years later, after a marital crisis and shortly before his death, it was none other than Gustav Mahler who discovered her songs, revised fourteen of them and had them published. "What have I done? Your songs are good!" as his wife quoted him in her autobiography *My Life*.

Erich Wolfgang Korngold, like Alma Mahler a Viennese child of his time, was the son of an influential music critic and was thus encouraged and supported at an early age, soon gaining the reputation of a child prodigy composer. With his opera *Die tote*

Stadt, he achieved great success and acclaim, and further early works were premiered under the baton of Richard Strauss, among others. There is an element of tragedy in the fact that Korngold's sumptuous, thoroughly late-Romantic tonal language was soon no longer considered contemporary, and the young composer was already regarded as "outmoded" in his mid-twenties. His song cycle *Unvergänglichkeit* (Immortality) to texts by Eleonore van der Straaten is cast in a circular form, following the cyclical idea: both the text and musical setting of the first and last song are identical. At the end, like after a cleansing thunderstorm, we return to a state of deep contentment.

Richard Strauss's contribution to the art song on its path into the twentieth century cannot be overestimated. His oeuvre encompasses an enormous spectrum: from the intimate form slimmed to the bare essentials to highly dramatic orchestral songs, his work makes the utmost demands on the interpreters. Plumbing every single word to the depths of its meaning and lending it higher expression through his music, Strauss is a master of shaping the sung word, this highest union of text and music. The majority of his song compositions were written between 1880 and 1905, and many of his earlier works were dedicated to his aunt, the singer Johanna Pschorr, who also performed them. Afterward his later wife Pauline de Ahna increasingly took the place of the dedicatee. Together the couple gave many recitals up until de Ahna bid farewell to the concert stage. Strauss's songs from this time are characterized by passionate, sometimes euphoric sentiments, youthful impetuosity, and hopeful expectation. However, they are always tinged with a hint of non-fulfillment, of the futility of longing.

With **Alexander von Zemlinsky's** *Maeterlinck Songs*, our perspective changes. We take a step back, observe the inner and outer events from a certain distance, have left the powerful current of emotional agitation. The setting of these six poems, which appear as a cycle due to their textual interrelationship, is regarded as Zemlinsky's masterpiece in the art song genre. The slimmed-down tonal language, spare in the piano

as well, enhances the natural sonority of Maeterlinck's texts and gives the impression of great humility in the face of timeless existential questions.

Zemlinsky approaches the literary symbolism here with a striking use of metaphors. He plays with major and minor, but does not exceed the limits of tonality. Interestingly, the central literary figures of the texts are all female. They culminate in a female figure representing death in the last song, leaving us with a very open-ended conclusion. Who is this stranger? A female companion? Home?

*

Alexander von Zemlinsky, Alma Mahler, and Erich Wolfgang Korngold were forced to leave their hometown of Vienna in the late 1930s in order to flee the Nazis.

*

The songs on our album progress from young, sensual love, zest for life, and deep feelings of peace to retarding moments and desperate rebellion to the realization of the fading of all life, of the death of love in its fulfillment. And thus we have a cycle of life. The realization of the inevitability of decay also has a comforting element. In this way, Zemlinsky's *Maeterlinck Songs* conclude not only the evening in Vienna, but also a journey that finds its fulfillment in accepting and reconciling oneself to the finiteness of human existence.

Friederike Sieber

Acknowledgements

We would like to warmly thank our families, friends, and teachers for the many years of inspiration and support on our artistic paths. We also wish to thank our sound engineer Johannes Endl for his sensitive listening and the relaxed atmosphere during the recording sessions and – last but not least – all those who helped us, via Startnext, to make this exciting project a reality.

The Artists

Biographical Notes



Pianist **Friederike Sieber**, who hails from Schwäbisch Gmünd, discovered her passion for the art song early on. She studied at the music universities in Nuremberg, Mannheim, and Hamburg, where her teachers included Heike-Dorothee Allardt and Burkhard Kehring. She gained special inspiration through numerous courses with Brigitte Fassbaender. Friederike Sieber earned her concert exam with distinction in Global Art Song. She is a sought-after lied pianist of the younger generation, whose often conceptual artistic work has been awarded several prizes. Concert tours have already taken her throughout Europe.

www.friederike-sieber.de



Born in the U.S., **Julia Moorman** studied at Amherst College, the Hamburg University of Music and Theater, and the August Everding Theater Academy in Munich and was a member of the opera studio in Frankfurt. Her guest engagements have taken her to the Salzburg State Theater, Nuremberg State Theater, and Leipzig Opera. Concerts with the Braunschweig State Orchestra and Kiel Philharmonic Orchestra, at the Richard Strauss Festival and Festival d'Aix-en-Provence as well as song recitals on Sylt and in Hamburg and Munich round out her concert career. Julia Moorman is a winner of the Richard Strauss Competition.

www.juliamoorman.com



Leipzig Opera Chorus.

The versatile lyrical coloratura soprano **Amelie Petrich** grew up in a musical home in Hagen. After studying voice in Mannheim, she was a member of the opera studio at the Theater Freiburg. From 2018 to 2022, Amelie Petrich was engaged at the Theater Nordhausen, where she performed in the major roles of her voice type such as Gretel, Pamina, Adele, and Adina. She has given guest performances at the theaters in Freiburg, Hagen, Gießen, Münster, and Mannheim. Since September 2022, Petrich has sung as first soprano in the

www.amelie-petrich.de



Nora Steuerwald is a scholarship winner of the Internationale Sächsische Sängerkakademie Torgau and winner of the international Singing competition Cantate-Bach! in Greifswald.

Nora Steuerwald can be heard frequently in the major alto roles of the concert repertoire. She has sung these roles at the Laeiszhalle Hamburg, the Konzerthaus Blaibach and the Gewandhaus Leipzig, among others. She made her operatic debut during her studies and has been a member of the ensemble at Oper Leipzig starting with the 22/23 season. Her artistic work is rounded out by radio and CD productions with Frieder Bernius and Gerold Huber. Nora Steuerwald is a scholarship winner of the Internationale Sächsische Sängerkakademie Torgau and winner of the international Singing competition Cantate-Bach! in Greifswald.

www.nora-steuerwald.de



Tenor **Michael Porter** is a member of the ensemble of the Frankfurt Opera, where he has already appeared in major roles of his voice type, including Mozart's Ferrando, Don Ottavio, and Tamino as well as Britten's Lysander and Wagner's Steersman. Guest engagements have taken him to the Salzburg Festival, Milan's La Scala, the Semperoper Dresden, and the Bavarian and Berlin state operas. The American-born musician is also devoted to the concert and lied repertoire, singing the Evangelist in the *St Matthew Passion* in an ORF production and celebrating great success with his lied recital at the Frankfurt Opera.

www.michaelportertenor.com



Bass-baritone **Marcel Brunner**, who hails from Bad Mergentheim, is a much sought-after opera and concert singer. After two seasons in the opera studio, he has been a member of the ensemble at the Nationaltheater Mannheim since September 2020. Guest engagements have taken him to the Leipzig Opera, the Theater Bonn, the Stadttheater Klagenfurt, the Vlaamse Opera, and the Easter Festival of the Berliner Philharmoniker in Baden-Baden. Marcel Brunner has also appeared as a soloist on a number of CD albums and radio recordings of rarely-performed works.

www.marcel-brunner.de

Alma Mahler (1879–1964)
Text: Richard Dehmel (1863–1920)

01 Die stille Stadt

Liegt eine Stadt im Tale,
ein blasser Tag vergeht;
es wird nicht lang mehr dauern,
bis weder Mond noch Sterne
nur Nacht am Himmel steht.

Von allen Bergen drücken
Nebel auf die Stadt;
es dringt kein Dach, noch Hof noch Haus,
kein Laut aus ihrem Rauch heraus,
kaum Türme noch und Brücken.

Doch als dem Wanderer graute,
da ging ein Lichtlein auf im Grund;
und aus dem Rauch und Nebel
begann ein Lobgesang
aus Kindermund.

02 Waldseligkeit

Der Wald beginnt zu rauschen,
den Bäumen naht die Nacht,
als ob sie selig lauschen,
berühren sie sich sacht.

Und unter ihren Zweigen,
da bin ich ganz allein,
da bin ich ganz mein eigen,
ganz nur Dein!

03 Ansturm

O zürne nicht, wenn mein Begehren
dunkel aus seinen Grenzen bricht,
soll es uns selber nicht verzehren,
muss es heraus ans Licht!

Fühlst ja, wie all mein Innres brandet,
und wenn herauf der Aufruhr bricht,
jäh über deinen Frieden strandet,
dann bebst Du – aber Du zürnst mir nicht.

04 Lobgesang

Wie das Meer
ist die Liebe:
unerschöpflich,
unergründlich,
unermesslich:
Woge zu Woge
stürzend gehoben,
Woge von Woge
wachsend verschlungen,
sturm- und wettergewaltig nun,
sonneselig nun,
willig nun dem Mond
die unaufhaltsame Fläche –
doch in der Tiefe
stetes Wirken ewiger Ruhe,
ungestört,
unentwirrbar dem irdischen Blick,
starr verdämmernd in gläsernes Dunkel –
und in der Weite
stetes Schweben ewiger Regung,
ungestillt,
unabsehbar dem irdischen Blick,

mild verschwimmend im Licht der Lüfte:
Aufklang der Unendlichkeit
ist das Meer,
ist die Liebe.

Erich Wolfgang Korngold (1897–1957)
Unvergänglichkeit op. 27
Text: Eleonore van der Straaten (1873–1960)

05 Unvergänglichkeit

Deine edlen weißen Hände
legen meine Seel' zur Ruh'.
Wenn sie meinen Scheitel segnen,
schließ' ich meine Augen zu
und sag' nur leise: Du!

Und Welten sinken in ein Nichts,
die Meere rauschen dumpf und weit;
Deine edlen weißen Hände
sind mir Unvergänglichkeit.

06 Das eilende Bächlein

Bächlein, Bächlein, wie du eilen kannst,
rasch, geschäftig ohne Rast und Ruh'!
Wie du Steinchen mit dir nimmst –
schau' dir gerne zu!

Doch das Bächlein spricht zu mir:
„Siehst du, liebes Kind,
wie die Welle eilt und rast
und vorüberrennt?“

„Jeder Tropfen ist ein Tag,
jede Welle gleicht dem Jahr –
Und du, du stehst am Ufer nur,
sagst dir still: es war.“

07 Das schlafende Kind

Wenn du schläfst, ich segne dich, Kind,
segne dich in deinen Kissen.
Wenn du lächelst hell im Traum,
möcht' ich fragen:
Darf ich wissen,
Was ein Engel dir jetzt sang?

Doch ich will dich träumen lassen,
nichts ist schöner als der Traum.
Und du sollst auch niemals wissen,
dass auch das Glück nur ein Traum.

08 Stärker als der Tod

Nimm meinen schweren Dornenkranz
aus meinem weißen Haar,
den Kranz der dunklen Schmerzgedanken.
Lass' um mein müdes Haupt Weinlaub der
Freude ranken.

Es soll das Rebenblatt mich lehren durch seine
Pracht
und durch sein Rot,
dass Liebe eine große Macht
und stärker noch als selbst der Tod.

09 Unvergänglichkeit

Deine edlen weißen Hände
legen meine Seel' zur Ruh'.
Wenn sie meinen Scheitel segnen,
schließ' ich meine Augen zu
und sag' nur leise: Du!

Und Welten sinken in ein Nichts,
die Meere rauschen dumpf und weit;
Deine edlen weißen Hände
sind mir Unvergänglichkeit.

Richard Strauss (1864–1949)

10 Hoffen und wieder verzagen op. 19/5

*Text: Adolf Friedrich Graf von Schack
(1815–1894)*

Hoffen und wieder verzagen,
harrend lauschen an ihrem Balkon,
ob nicht, vom Winde getragen,
zu mir dringe von ihr ein Ton,
also reih'n seit Monden schon
Tage sich mir zu Tagen.

Spät, wenn stumm und stummer
Nacht sich lagert im öden Revier,
senken zu kurzem Schlummer
sich ermüdet die Wimpern mir;
wieder empor aus Träumen von ihr
fahr' ich zu neuem Kummer.

Aber, o Himmel, ich flehe:
raube mir nicht mein teuerstes Gut,

dies beglückende Wehe,
das ich genährt mit des Herzens Blut:
hoch und höher lass lodern die Glut,
drin ich selig vergehe.

11 Wenn... op. 31/2

Text: Carl Hermann Busse (1872–1918)

Und wärst du mein Weib und wärst du mein
Lieb,
wie wollt' ich dich jauchzend umschlingen,
Ich wüßte ja nicht, wo das Herz mir blieb'
vor lauter seligem Klingen.

Ich flög' in den nächtigen Himmel hinein,
den funkelndsten Stern zu trennen,
das wär' der leuchtende Demantstein,
der sollt' im Haar dir brennen.

Nach Persien flög' ich, hinein ins Land
wo Schiras Rosen sich wiegen,
die Rosen gäben das Kronenband,
das sollt' die Locken dir umschmiegen.

Ich stieg' hernieder ins tiefste Meer
und bräche dir rote Korallen,
und meine Lieder, die wären ein Heer
lenztrunkner Nachtigallen.

Die sollten um dich ihren Reigen ziehn,
bis die Sehnsucht dich triebe zu mir,
gewiegt, umklungen von Melodien,
von junger, jauchzender Liebe.

12 Stiller Gang op. 31/4

Text: Richard Dehmel

Der Abend graut, Herbstfeuer brennen.
Über den Stoppeln geht der Rauch entzwei.
Kaum ist mein Weg noch zu erkennen.
Bald kommt die Nacht; ich muß mich trennen.
Ein Käfer surrt an meinem Ohr vorbei.
Vorbei.

13 Befreit op. 39/4

Text: Richard Dehmel

Du wirst nicht weinen. Leise, leise
wirst du lächeln und wie zur Reise
geb' ich dir Blick und Kuss zurück.
Unsre lieben vier Wände, du hast sie bereitet,
ich habe sie dir zur Welt geweitet;
o Glück!

Dann wirst du heiß meine Hände fassen
und wirst mir deine Seele lassen,
lässt unsern Kindern mich zurück.
Du schenktest mir dein ganzes Leben,
ich will es ihnen wiedergeben;
o Glück!

Es wird sehr bald sein, wir wissen's beide,
wir haben einander befreit vom Leide,
so gab ich dich der Welt zurück.
Dann wirst du mir nur noch im Traum erschei-
nen
und mich segnen und mit mir weinen;
o Glück!

14 Nachtgang op. 29/3

Text: Otto Julius Bierbaum (1865–1910)

Wir gingen durch die stille, milde Nacht,
dein Arm in meinem,
dein Auge in meinem.
Der Mond goß silbernes Licht
über dein Angesicht,
wie auf Goldgrund ruhte dein schönes Haupt.
Und du erschienst mir wie eine Heilige,
mild, mild und groß und seelenübereif,
heilig und rein wie die liebe Sonne.
Und in die Augen
schwoll mir ein warmer Drang
wie Tränenahnung.
Fester fasst' ich dich
und küsste,
küsstest dich ganz leise.
Meine Seele weinte.

15 Geduld op. 10/5

Text: Hermann von Gilm (1812–1864)

Geduld, sagst du, und zeigst mit weißem Finger
auf meiner Zukunft festgeschloss'ne Tür.
Ist die Minute, die da lebt, geringer
als jene ungeborenen? Sage mir!
Kannst mit der Liebe du den Lenz verschieben,
dann borg' ich dir für eine Ewigkeit,
doch mit dem Frühling endet auch das Lieben
und keine Herzensschulden zahlt die Zeit.

Geduld, sagst du und senkst die schwarze Locke,
und stündlich fallen Blumenblätter ab,
und stündlich fordert eine Totenglocke
der Träne letztes Fahrgeld für das Grab.

Sieh' nur die Tage schnell vorüberrinnen,
horch, wie sie mahnend klopfen an die Brust,
mach auf, mach auf, was wir nicht heut'
gewinnen,
ist morgen unersetzlicher Verlust.

Geduld, sagst du und senkst die Augenlider,
verneint ist meine Frage an das Glück;
so lebe wohl, ich seh' dich nimmer wieder,
so will's mein unerbittliches Geschick.
Du hast geglaubt, weil andre warten müssen
und warten können, kann und muss ich's auch;
ich aber hab' zum Lieben und zum Küssen
nur einen Frühling, wie der Rosenstrauch.

16 Schön sind, doch kalt die
Himmelssterne op. 19/3

Text: Adolf Friedrich Graf von Schack

Schön sind, doch kalt die Himmelssterne,
die Gaben karg, die sie verleihn;
für einen deiner Blicke gerne
hin geb' ich ihren goldnen Schein.

Getrennt, so dass wir ewig darben,
nur führen sie im Jahreslauf
den Herbst mit seinen Ähren garben,
des Frühlings Blütenpracht herauf.

Doch deine Augen, o, der Segen
des ganzen Jahres quillt überreich
aus ihnen stets als milder Regen,
die Blüte und Frucht zugleich.

17 Mein Herz ist stumm, mein Herz ist
kalt op. 19/6

Text: Adolf Friedrich Graf von Schack

Mein Herz ist stumm, mein Herz ist kalt,
erstarrt in des Winters Eise;
bisweilen in seiner Tiefe nur wallt
und zittert und regt sich's leise.

Dann ist's, als ob ein mildes Tau'n
die Decke des Frostes breche;
durch grünende Wälder, blühende Au'n
murmeln von Neuem die Bäche.

Und Hörnerklang, von Blatt zu Blatt
vom Frühlingswinde getragen,
dringt aus den Schluchten ans Ohr mir matt,
wie ein Ruf aus seligen Tagen.

Doch das alternde Herz wird jung nicht mehr,
das Echo sterbenden Schalls
tönt ferner, immer ferner her,
und wieder erstarrt liegt alles.

Alexander von Zemlinsky (1871–1942)

Sechs Gesänge op.13

nach Gedichten von

Maurice Maeterlinck (1862–1949)

18 Die drei Schwestern

Die drei Schwestern wollten sterben,
setzten auf die güldnen Kronen,
gingen sich den Tod zu holen.
Wähten ihn im Walde wohnen.
„Wald, so gib uns, dass wir sterben,

sollst drei güldne Kronen erben.“
Da begann der Wald zu lachen
und mit einem Dutzend Küssen
ließ er sie die Zukunft wissen.

Die drei Schwestern wollten sterben,
wähnten Tod im Meer zu finden,
pilgerten drei Jahre lang.
„Meer, so gib uns, dass wir sterben,
sollst drei güldne Kronen erben.“
Da begann das Meer zu weinen,
ließ mit dreimal hundert Küssen
die Vergangenheit sie wissen.

Die drei Schwestern wollten sterben,
lenkten nach der Stadt die Schritte;
lag auf einer Insel Mitte.
„Stadt, so gib uns, dass wir sterben,
sollst drei güldne Kronen erben.“
Und die Stadt tat auf die Tore
und mit heißen Liebesküssen
ließ die Gegenwart sie wissen.

19 Die Mädchen mit den verbundenen Augen

Die Mädchen mit den verbundenen Augen
(Tut ab die goldenen Binden!)
Die Mädchen mit den verbundenen Augen
wollten ihr Schicksal finden.

Haben zur Mittagsstunde
(Lasst an die goldenen Binden!)
Haben zur Mittagsstunde das Schloss
geöffnet im Wiesengrunde.

Haben das Leben begrüßt.
(Zieht fester die goldenen Binden.)
Haben das Leben begrüßt,
ohne hinaus zu finden.

20 Lied der Jungfrau

Allen weinenden Seelen,
aller nahenden Schuld
öffn' ich im Sternenkranze
meine Hände voll Huld.

Alle Schuld wird zunichte
vor der Liebe Gebet,
keine Seele kann sterben,
die weinend gefleht.

Verirrt sich die Liebe
auf irdischer Flur,
so weisen die Tränen
zu mir ihre Spur.

21 Als ihr Geliebter schied

Als ihr Geliebter schied,
(ich hörte die Türe gehn)
als ihr Geliebter schied,
da hab ich sie weinen gesehn,

Doch als er wieder kam,
(ich hörte des Lichtes Schein)
doch als er wieder kam,
war ein anderer daheim.

Und ich sah den Tod,
(mich streifte sein Hauch)
und ich sah den Tod,
der erwartet ihn auch.

22 Und kehrt er einst heim

Und kehrt er einst heim,
was sag ich ihm dann?
Sag, ich hätte geharrt,
bis das Leben verrann.

Wenn er weiter fragt
und erkennt mich nicht gleich?
Sprich als Schwester zu ihm;
er leidet vielleicht.

Wenn er fragt, wo du seist,
was geb ich ihm an?
Mein' Goldring gib
und sieh ihn stumm an...

Will er wissen, warum
so verlassen das Haus?
Zeig die offene Tür,
sag, das Licht ging aus.

Wenn er weiter fragt
nach der letzten Stund'...
Sag, aus Furcht, daß er weint,
lächelte mein Mund.

23 Sie kam zum Schloss gegangen

Sie kam zum Schloss gegangen
– die Sonne erhob sich kaum –
sie kam zum Schloss gegangen,
die Ritter blickten mit Bangen
und es schwiegen die Frauen.

Sie blieb vor der Pforte stehen
– die Sonne erhob sich kaum –
sie blieb vor der Pforte stehen,
man hörte die Königin gehen
und der König fragte sie:

Wohin gehst du? Wohin gehst du?
– Gib Acht in dem Dämmerchein! –
Wohin gehst du? Wohin gehst du?
Harrt drunten jemand dein?
Sie sagten nicht ja noch nein.

Sie stieg zur Fremden hernieder
– Gib Acht in dem Dämmerchein! –
sie stieg zu der Fremden hernieder
sie schloss sie in ihre Arme ein.
Die beiden sagten nicht ein Wort
und gingen eilends fort.

*You can find an English translation of the
song lyrics at:
www.genuin.de/23811*

GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn

Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany

Phone: +49.(0)341.2155250 · Fax: +49.(0)341.2155255 · mail@genuin.de

Recorded at Festeburgkirche, Frankfurt am Main · February 02–05, 2022

Recording Producer / Tonmeister: Johannes Endl

Editing: Johannes Endl

Piano: Steinway D · Piano Tuner: Jurjen Munting

Translation: Aaron Epstein

Booklet Editor: Nora Gohlke

Photography: Miina Jung

Cover Collage: Rudolf Sieber

Graphic Design: Thorsten Stapel

*Funded by the Federal Government Commissioner for Culture and Media
within the framework of NEUSTART KULTUR.*

©+© 2023 GENUIN classics

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, hiring,
lending, public performance and broadcasting prohibited.

